

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postverendung:

Ganzjährig fl. 4.—

Halbjährig „ 2.—

Vierteljährig „ 1.—

Annunerationen-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus mit portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verhaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Anzerate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. Spaltliche Zeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annunerationen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3.60

Halbjährig „ 1.80

Vierteljährig „ 0.90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 ft. berechnet.

Nr. 49.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 9. Dezember 1893.

8. Jahrg.

Die Bedeutung der Ybbsthalbahn.

In unserer letzten Nummer brachten wir die Mitteilung, daß dem Abgeordnetenbauhe unter den neuen Eisenbahngesetzen auch eine Vorlage über die Ybbsthalbahn vorgelegt ist. In derselben heißt es über die Wichtigkeit der Ybbsthalbahn:

„Der an Naturprodukten sowie an Naturschönheiten reichen Gegend würde im Falle der Realisirung des Bahnprojektes die Möglichkeit neuen Aufschwunges und wirtschaftlichen Emporblühens geboten werden, indem in Folge ihrer Einbeziehung in das Schienennetz nicht nur die verschiedensten landwirtschaftlichen Produkte besser vermarktet werden könnten, sondern auch den mannigfachen Rohprodukten, welche bisher zu hoher Transportkosten wegen gar nicht oder nur zu sehr geringem Theile zur Verfrachtung gelangten, in erweiterter Absatz erschlossen würde. Von solchen Rohprodukten wären in erster Linie hervorzuheben: Holz, Baum Bausteine, insbesondere Kalkstein, Gips sowie Steinkohle, deren Qualität bei allerdings nicht sehr mächtigem Vorkommen eine anerkannt vorzügliche ist. Die längere projektierte Eisenbahntrasse sich hinziehenden Bergbaue im Polzberge bei Gamsing, in Zummelleiten, in Horn u. s. w. umfassen zusammen ein Areal von beinahe 412 Hektaren, und es bestehen behufs weiterer Anschließung gegenwärtig im Ybbsthalgebiete 315 Freischürfen, die zumeist in joffnungsvollem Terrain angeschlagen sind. Abgesehen hiervon werden auch die verfügbaren Wasserkräfte, welche auf mindestens 15.000 Pferdekraften geschätzt werden können, zur Herstellung der Bahn, sowie zur Verwirklichung industrieller Anlagen in ausgedehnterem Maße als bisher nutzbar gemacht werden. Endlich verdient die zu bauende Bahn auch vom Standpunkte des gegenwärtig schon nicht unerheblichen Fremden- und namentlich des Touristenverkehrs besondere Beachtung, indem derselbe in Folge der durch die Bahnanlage gebotenen Erleichterung aller Voraussicht nach zum Vortheile der Bevölkerung eine entsprechende Vermehrung erfahren wird, wie solche unter analogen Verhältnissen (z. B. in Folge des Ausbaues der Zweigbahn nach Kernhof) auch anderwärts ausnahmslos beobachtet worden ist.“

Einer besseren Befürwortung bedarf es für den Bahnbau gewiß nicht. Daß derselbe trotzdem bis heute nicht durchgeführt wurde, findet eine natürliche Erklärung im — Kostenpunkte. Nach der seinerzeit eingebrachten Petition sollte eine

normalspurige Lokalbahn gebaut werden, das hätte 3.800.000 fl. gekostet. Dies war dem Staate zu viel. Seitdem hat man immer mehr in der Errichtung der schmalspurigen Bahnen (etwa ähnlich wie Dampfstramways) das geeignete Verkehrsmittel für lokale Zwecke erkannt, und ist demgemäß beispielsweise im Begriffe in Steiermark, inbegriffen die niederösterreichisch-steyermärkische Grenze, ein schmalspuriges Bahnnetz anzulegen. Derartige Bahnen bieten fast die gleichen Vortheile wie die normalspurigen, bis auf den Umstand, daß die Fahrgeschwindigkeit eine geringere ist, kosten aber weit weniger. Das Ybbsthal soll nun auch ein schmalspurige Bahn erhalten. Die Auslagen für diese werden sich, Waggon, Reservofonds etc. eingerechnet, auf 3.048.000 fl. stellen. 550.000 fl. werden vom Lande und den interessirten Gemeinden durch Uebernahme von Stammactien beigetragen werden, ferner werden für 200.000 fl. Prioritätsactien ausgegeben, von denen wieder die Interessenten Actien für 100.000 fl. übernehmen, der Rest endlich wird durch ein 4% Prioritätsanlehen im Betrage von 2.400.000 fl. gedeckt werden. Die Hilfe des Staates besteht nun darin, daß er die Verzinsung und Rückzahlung des Anlehens garantiert.

Nachtrag.

Soeben kommt von Wien die freudige Kunde, daß die Ybbsthalbahnvorlage bereits Gesetz geworden ist: In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 7. d. wurde dieselbe nach dem Referate des Abgeordneten Herrn Gottfried Jar ohne Debatte angenommen — gewiß zur Freude der Bewohner des herrlichen Ybbsthalles das schönste Weihnachts-geschenk!

Die Wildbachverbanung in den Alpen.

I.

Es ist eine traurige, leider nicht abzuleugnende Thatsache, daß die Thätigkeit der Wildbäche in den Alpen immer mehr und mehr zugenommen und heute in verschiedenen Gegenden einen ganz erschreckenden Umfang erreicht hat. Jahr aus Jahr ein fallen ihr weite Flächen üppiger Wiesen zum Opfer und fortwährend sind Tausende von Existenzen durch sie bedroht.

Das Frühjahr kam, und Kathi, die für ihre alte Mutter zu sorgen hatte, entschloß sich, für den Sommer von Wien Abschied zu nehmen, um drüben in Amerika etwas Geld zu verdienen.

Robert konnte sie nicht zurückhalten und so schieden sie dann unter Thränen und dem Gelächere der unverblichlichsten Treue.

Kathi reiste mit Herrn Seidls Truppe, und unter den lustigen „Weana Maal'n“ war die ernste und stille Kathi eine seltsame Erscheinung.

Sie versah in Chicago in „Old Vienna“ alle ihr aufgetragenen Pflichten mit besonderem Eifer und Fleiß. So manche verlockenden Anträge eines Goldjünglings aus Kalifornien oder eines Silbergreises aus New-York wies sie ernst und würdevoll zurück und bald hieß sie unter ihren Kolleginnen „die stolze Kathi.“

Kathi aber war nicht stolz, sondern bewahrte ihrem Robert, mit dem sie hie und da Briefe wechselte, ihr Herz und ihre Treue.

Dieser hatte in den ersten Monaten ihrer Abwesenheit, seine Gedanken stets Jenwärts des großen Wassers, bis er im August selbst aus dem Wasser war, als er seine zwölftausend Gulden erhielt.

Er schickte einen kleinen Betrag an Kathis Mutter und dachte anfangs selbst daran seine Braut aus Chicago abzuholen, doch das Zureden seiner Freunde ließ ihn den Termin der Reise immer weiter hinausschieben, bis er ganz darauf vergaß. Sein alter Leichtsinn erwachte, er begann wieder zu „drahn“, ging zu den Wetteuennern und brachte den größten Theil des Geldes binnen zwei Monaten durch.

Mit dem Rest seines Geldes fuhr er nach der ungarischen Hauptstadt, auf dessen Turm er sich das Verlorene wieder zu holen hoffte, doch hier ging das letzte seines nur mehr bescheidenen Geldsummens in Trümmer.

Nicht alle Theile der Alpen sind gleichmäßig heimge-sucht von Murbrüchen gefährlicher Art, wenn auch wohl nur wenige östlich von solchen verschont bleiben. Außerordentlich verheert worden ist von jeher das Gebiet der französischen Alpen, ferner auch dasjenige der Schweiz. In frischer Erinnerung leben noch die zahlreichen Hochwässer, unter denen im letzten Jahrzehnt die südlichen Thäler der Ostalpen so schwer zu leiden hatten und deren Spuren in Form von wüsten Geröllflächen noch heute vielfach zu erkennen sind.

Bei der furchtbaren Katastrophe, die im Herbst 1882 über Südtirol, Kärnten und die venezianischen Alpen hereinbrach, kamen allein auf österreichischem Gebiet 52 Menschen ums Leben und wurden Immobilien und Mobilien im Wert von 25 Millionen Gulden vernichtet. Nicht kleiner dürften die Verluste auf italienischem Boden gewesen sein.

It schon der momentane Schaden groß genug, den ein Murbruch verursacht, so verschwindet derselbe doch völlig gegenüber dem viel verhängnisvolleren dauernden Verlust, den das Land erleidet. Denn wo einmal eine Mure niederging, da folgt bei der nächsten eine zweite und eine dritte; eine Schutzdecke legt sich auf die andere und dauernd ist ein früher fruchtbares Stück Land in eine Wüstenei verwandelt. Man hat berechnet, daß die Oberprovence in der Zeit vom 15. bis zum 18. Jahrhundert nicht weniger als die Hälfte ihres Wiesen- und Ackerlandes verloren hat. Ja, in der kurzen Zeit von 1842 bis 1852 soll nach einer allerdings wohl übertriebenen Angabe ein volles Viertel des Kulturlandes hier unrettbar vernichtet worden sein. Kein Wunder, daß unter solchen Verhältnissen die Bevölkerung Jahr für Jahr an Zahl abnimmt. Man sieht, es besteht in der That die Gefahr, daß ein guter Theil der Alpen in dieser Weise unbewohnbar wird, wenn der Mensch nicht eingreift und das Uebel womöglich an seiner Wurzel auszurotten strebt.

Nicht jeder Gebirgsbach ist ein Wildbach; zum Zustandekommen einer Mure gehört nicht nur Wasser, sondern genau ebenso auch lockeres Material, mit dem sich das Wasser derart beladet, daß der Bach zum Schlammstrom wird. Trägt nun das Wasser oder der Schutt die Schuld, daß die Murgänge häufiger geworden sind?

Ueber die Ursache der Verlebung der Wildbäche ist viel hin- und hergestritten worden. Früher war man geneigt, sie auf eine Aenderung des Klimas zurückzuführen, auf eine Zunahme der Wolkenbrüche und der heftigen Gewitter. Diese Ansicht ist heute ganz verlassen worden, und doch wohnt ihr meines Erachtens ein Körnchen Wahrheit inne. Eine Klima-Aenderung nach einer Richtung läßt sich allerdings für die

Ohne Geld stand er nunmehr in Wien da; ein Brief aus Chicago kündigte ihm für die ersten Novembertage die Ankunft Kathis an, die voll froher Hoffnungen sich auf die Heimreise freute.

Robert wagte es nicht, seine Kathi am Bahnhofe zu erwarten und ihr gegenüber zu treten. In Verhelfeld, in dem bescheidenen Zimmer ihrer Mutter, erwartete er sie, die ihm freudig um den Hals fiel und erschrocken seine trotz der Freude des Wiedersehens verfürten Zuge sah.

Bald hatte er ihr seinen Leichtsin gestanden und alle drei weinten.

Kathi hatte sich zuerst gefaßt und fragte ihn, was er zu thun gedente.

Er wußte keine Antwort, sondern faßte stumm ihre Hand, auf welche seine Thränen flossen. „Robert, hast mi noch gern?“ fragte sie dann, „wannst mir vertraut, wird Alles noch gut. I hab gegen dreihundert Gulden erspart, und wenn du mit dem anzufangen traust, so heiraten wir!“

Und so geschah es auch. Der überglückliche Robert, der vor Monaten noch mit Tausendern herumgeworfen, bestellte schon am nächsten Tage die „billigste“ Trauung; ein Brautkleid wurde ausgeliehen, Beistände waren bald da und innerhalb vier Tagen war das Paar solulirt.

Allerdings hatten sich die Brautleute eine andere Trauung erwartet, aber Robert nahm diese gnädigste Strafe für seinen Leichtsin gern an, hatte er doch jetzt seine liebe Kathi, die ihn bald auf den Weg des Guten und hoffentlich zum Herzen seiner Eltern zurückführen wird.

Der Concordia-Club eröffnete vor einigen Tagen seine diesjährige Saison mit einem glänzenden geselligen Abende im Festsaale von Sachers Zentralhotel.

Die lange Reihe von Vorträgen wurde von der jungen und sehr begeben Pianistin Fräulein Markowits mit einigen Piecen von Moskowski wirkungsvoll eingeleitet. Dann spielten

Wiener Briefe.

(Original-Mittheilung des „Bote von der Ybbs“).

Ein Roman aus Old Vienna ist es, welchem wir heute Raum in diesen Spalten geben. Am einem der Sonntage des November 1893 fand in der Altlerchenfelder Pfarrkirche eine bescheidene Trauung statt, die in der späten Abendstunde nur wenige Zuschauer in das matt beleuchtete Seitenschiff der Kirche lockte.

Vor dem Altare knieten ein bleicher, hochaufgeschossener junger Mann und eine zarte, sehr hübsche Blondine, Herr Robert K., der Sohn eines Fabrikanten aus Mariahilf und seine Braut Katharina D.

Die Braut sah sehr angegriffen aus, sie hatte erst vor Kurzem die überaus anstrengende Reise von Chicago nach Wien zurückgelegt.

Sie war am Mittwoch, welcher dem Sonntage der Trauung vorangegangen war, in ihrer Vaterstadt angekommen, die sie verlassen hatte, um in Chicago in „Old Vienna“ den Verdienst zu finden, der ihr in Wien über Sommer fehlte.

Das Paar war schon im vorigen Fasching aufgebeten worden, trotzdem Roberts Eltern sich gegen die Verbindung ihres Sohnes gekränkt hatten.

Katharina D. war nämlich früher beim Stahlechner in der Musik- und Theaterausstellung in Prater Kellnerin gewesen, wo Robert sie kennen gelernt, und nachdem er sich von dem untadelhaften Character des Mädchens überzeugt hatte, eine so tiefe und von ihr erwiderte Neigung zu ihr faßte, daß er um keinen Preis von ihr lassen wollte.

Die Weigerung der Eltern zwang ihn zum Bruche mit denselben und schließlich erwirkte er von seinem Vater die Auszahlung eines Pflichttheiles von zwölftausend Gulden, den er im August erhalten sollte.

Die heutige Nummer ist 2 Bogen stark.

historische Zeit nicht nachweisen; wohl aber fanden Oscillationen oder Schwankungen des Klima bald in der einen, bald in der anderen Richtung statt, deren mittlere Dauer ich zu 35 Jahren bestimmte. Mit diesen Klimaschwankungen scheint die Thätigkeit der Wildbäche eine gewisse Beziehung zu haben, derart, daß sie in den regenreichen Zeiten sich verstärkt, in den regenarmen dagegen wieder abnimmt. Wenigstens ist eine Zunahme der Wildbachausbrüche in den beiden letzten Regenperioden, die von 1840 bis 1855 und von 1865 oder 1870 bis 1890 reichten, deutlich zu spüren gewesen. Gegenwärtig nähern wir uns einer relativ trockenen Zeit, deren Centrum um das Jahr 1900 fallen dürfte; eine geringe Abnahme der Wildbachgefahr scheint daher wahrscheinlich.

Allein diese Schwankungen des Klimas spielen doch nur eine verschwindende Rolle neben der so viel größeren Bedeutung der seit Jahrhunderten fortschreitenden Entwaldung der Alpen. Deren Umsichgreifen hat ohne jede Frage die fortwährende Zunahme der Häufigkeit und Gefährlichkeit der Murgänge verursacht. In der That ist diese Zunahme auch gerade dort am bedenklichsten gewesen, wo die Waldzerstörung am intensivsten vor sich gegangen ist. Fast völlig vernichtet ist der Waldbestand der französischen Alpen; gewaltig gelichtet sind die Wälder der Schweiz und der südlichen Theile der Ostalpen.

Die ursächliche Verknüpfung zwischen Entwaldung und Wildbachgefahr liegt auf der Hand. Der Waldboden ist ein vortrefflicher Regulator für den Abfluß des Regenwassers; er saugt sich wie ein Schwamm mit Wasser voll, das er nur allmählig wieder abgibt und hindert dadurch etwa bei einem Gewitter ein plötzliches Abfließen des Wassers. Wird der Wald geschlagen, so fällt der Waldboden, der sich nicht mehr erneuern kann, allmählig der schwemmenden Thätigkeit des Regenwassers anheim; er verschwindet und nunmehr stürzt das Wasser ungehemmt bei jedem Regenguß ganz ploßlich zur Tiefe. Besteht dabei der Boden aus lockerem Material, etwa aus Schänge- oder Gletscherschutt, wie er so überaus häufig in den Alpen die sanft geneigten Thalwändungen auskleidet, so schneidet das Wasser eine Rinne ein, die bald immer mehr und mehr um sich greift — der Wildbach ist fertig und jeden Augenblick bereit, Mure auf Mure in das Hauptthal hinabzufenden.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Kaiserliche Auszeichnung eines Meisterschützen.** Der Kaiser hat dem Hofjohanniskaiserlichen Rath Herrn C. M. Thomas in Würdigung seiner außerordentlichen Leistungen im Schießen mit dem Winchestergewehr und Revolver auf bewegliche Ziele bei Gelegenheit des niederösterreichischen Landeschießen in Schwedat ein glänzendes Zeichen der Anerkennung verliehen, welches nicht nur den Meisterschützen selbst, sondern dem gesamten österreichischen Schützenwesen, vor Allem aber dem Wiener Schützenverein zur höchsten Ehre gereicht. Dasselbe besteht in einem prachtvoll ausgeführten Vereinswappen des Wiener Schützenvereins, wie solche als Putzgriffe getragen werden, und welches statt dem Vereinswappen auf roth emaillirtem Grunde in Brillanten den Namenszug des Kaisers mit der Kaiserkrone zeigt. In Schützenkreisen erregt diese Auszeichnung die freudigste Bewegung und schon heute wird eine entsprechende Feier zu Ehren des in weiten Kreisen so beliebten, weit über die Grenzen Oesterreichs hinaus bekannten Meisterschützen geplant.

**** Das Weihnachtsfest** rückt immer näher und unsere Kaufleute rüsten sich die Käufer zu empfangen. Die Schaufenster werden auf das verlockendste ausgestattet und

drei Mitglieder des berühmten Quartett „Winkler“, die Herren Reinhold, Foppel und Winkler das sogenannte Guter-Trio (anno 70) von Beethoven mit bekannter Mithraschaft.

Der beliebte Hofopernsänger Herr v. Reichenberg sang einige Lieder von Weidt und Ries und eine der populärsten Arien aus dem Waffenschmid.

Die Heroine Fräulein Barfescu stellte sich dem Publikum kurz vor dem Austritt ihres Engagements am Reimundtheater als Deklamatorin vor.

Die amnuthige Soubrette des deutschen Volkstheaters, Fräulein Glöckner ließ dem virtuosen Vortrag eines Berlinerischen Complots, einige übermüthige Chansonnetten folgen, die vor Jahren für Madame Judic geschrieben wurden und nun auch in der Art, wie die Wiener Künstlerin sie vortrug, den lebhaftesten Beifall fanden. Die Herren Adol, Hörter, Thomas und Wisz führten einige neue Paradedüchchen des „Adel-Quartetts“ vor, welche sich würdig den besten jener Leistungen anreihen, durch welche diese Sänger-Vereinigung sich populär zu machen wußte. Die Clavierbegleitung zu einigen der Vorträge wurde von den Herren Sigmund Grünfeld und Kapellmeister Roth besorgt.

Aus dem Reiche der Bühnen wollen wir heute noch Einiges verzeichnen.

Im Hofoperntheater gab es ein Jubiläum des verdienten und beliebten Künstlers Kammerlänger Müller.

Im Carltheater erzielten „das Goldland“ und im Hofstadtertheater „die Wiener in Amerika“ volle Häuser. Das Volkstheater in Rudolfsheim, welches seit neuerer Zeit ein Asyl für ovdachlose Bühnendichter geworden zu sein scheint brachte das jüngste Produkt eines bisher noch wenig bekannten Herrn Sauberman betitelt „d'Schulmoastriche“ zur ersten Aufführung.

geschmackvoll decorirt. Das ist jedoch nicht so leicht und auch nicht so Jedermanns Sache und mancher junge Mann hat sich schon den Kopf über dieses Problem zerbrochen. Das Decoriren der Schaufenster ist eine Kunst und jede Kunst will trotz des oft angeborenen Geschmacks gelernt sein und der Straßenpassant, welcher glaubt, es liege sich diese Ausstellung eines Schaufensterzimmers von etwa 8 Quadratmeter Fläche so im Handumdrehen und ohne tieferes Eindringen in die Kunst des Faltenschlagens und des farbigen Zusammenstimmens bewerkstelligen, ist sehr im Irrthum. Aber auch mit jenen beiden Künsten ist es noch nicht abgethan, denn es gilt auch in den geschäftlichen Reichthum, welchen das Schaufenster darbieten soll, eine gewisse Ordnung zu bringen. Das Schönste und Beste muß an den bevorzugtesten Platz gerückt werden, das Minderwerthige gehört in den Hintergrund und das Ganze muß so behandelt werden, daß es ein gefälliges, einheitliches und fein abgestimmtes Bild gibt. Wer so ohne Weiteres seine Waren in das Schaufenster stellt, daß dem Auge sich nur ein chaotisches Gewirr bietet, der ist entschieden unklug, ebenso gehört oft nicht eine Masse von Gegenständen dazu, um einen beruhigenden und fesselnden Eindruck hervorzurufen, sondern auf die Anordnung der zur Verfügung stehenden Objekte kommt es vor allen Dingen an. Diefem Hauptgesetz der Ordnung und Symmetrie gefellen sich dann eine Reihe anderer hinzu, welche sorgsam zu beachten sind, wenn der Decorateur ein Meister sein will. Ist nun ein Schaufenster in schönster Ordnung und geschickt die ausgestellten Herrlichkeiten gruppiert, so wird so manches Stück für den Weihnachtstisch davon gewählt, denn jetzt ist es die rechte Zeit, aber nicht im letzten Moment, wo die schöneren Sachen schon größtentheils verkauft sind und der Geschäftsmann keine Zeit mehr hat sein Lager zu ergänzen, denn Alles hat seine Zeit.

**** Der Casinoverein** hielt am 3. d. M. in Herrn J. Melzers Gasthof seine Generalversammlung. Nach den üblichen Berichterstattungen wurden der Antrag der Vereinsleitung bezüglich der Wahl des neuen Vereinslokales sowie der Herabsetzung der Mitgliederbeiträge für die neue Saison angenommen und hierauf die Herren Hanaberger zum Vorstand, Buchner, Großauer, Kuschel, Ruff, Smereka und M. Zeitlinger in den Ausschuß wiedergewählt. Das neue Vereinslokal ist recht gemüthlich und wird auch für zahlreicheren Besuch an Productionsabenden ausreichen, und das junge Wirkspaar, welches sich allgemeiner Sympathien erfreut, wird seine Gäste gewiß wie bisher stets vollkommen zufriedenstellen.

**** Unsere Damenwelt** machen wir darauf aufmerksam, bei Frostwetter keinen Schleier zu tragen. Der warme Hauch, der dem Munde entströmt, wird durch den Schleier gewissermaßen gefesselt, der eijige Wind krystallisirt ihn und die Nase hat den Schaden davon; man kann sie nämlich auf diese Weise erfrieren, ohne daß man es merkt. Man hegt gegen Frauen, die auf der Straße nur mit dem Schleier erscheinen, den Verdacht, daß sie irgend einen Schönheitsmangel zu verdecken haben. Im Morgenland, wo die Frau sich öffentlich nur verschleiert sehen lassen darf, stand dem Schleier eine höhere Bedeutung zu, die er im Abendlande nicht besitzt und nie besessen hat. Im Morgenlande gilt er gleichsam als das Symbol der Keuschheit und Sittsamkeit und bildet ein Hauptstück der weiblichen Toilette. Bei uns hat er nur zur Hochzeit als Brautschleier und zur Konfirmation in katholischen Ländern eine ideale Bedeutung. Also zum Schutze gegen Staub und raube Luft mag man ihn tragen, nicht aber bei Frostwetter, sonst könnte der niedliche Gesichtserker Schaden nehmen.

**** Diebstahl.** Am 3. December, 7 Uhr früh wurde dem Herrn August Lughofer vor seinem Gemölde ein Stück weißer Flanell sammt 4 Paar Handstüchln von unbekanntem Thätern gestohlen.

Es fiel so ziemlich ab und ist es nur zu bedauern daß man an einem Theater welches sich „Volkstbühne“ betitelt, die Person eines Lehrers und Erziehers zum Zerbrüche macht. Ein Dichter, welcher zur Erzielung von Erfolgen und etwaiger Heiterkeitsausbrüche solcher Effekte bedarf, ist nur zu bedauern.

Ein tüchtiger Schauspieler, der schöne Tage gesehen und lange Zeit auf der Höhe theatralischer Berühmtheit stand, Franz Eppich, ist gestorben. Der Tod war dem unglücklichen Mann ein Erlöser. Die Nacht des Wahnsinnes hatte den kaum achtundfünfzigjährigen Mann vor einigen Monaten umfassen, er brach körperlich zusammen und starb als hinfälliger Greis. Eppich war zu Prag geboren, ging siebzehn Jahre alt in Graz zum Theater, kam 1866 ins Carltheater, wo er als Operettsänger zu den hervorragendsten Künstlern zählte.

Nach sechzehnjähriger Thätigkeit und als er seine Stimme verlor, kam er als Epifodenkämpfer ins Theater an der Wien, wo er verblieb, bis sein Geist unmaachtet wurde. Eine Tochter Eppichs ist die Gattin des Theaterdirektors Blasel in Regensburg. — Die pikante Subrette des Carltheaters Fräulein Leopoldine Augustin begnügt sich nicht mit ihren Bühnenerfolgen, sie faßt den echten Beruf des Weibes viel ernster auf und setzt ihren Stolz darin, als gute Köchin und Hausfrau anerkannt zu werden. Sie hat ausgebehnte Appartements in der Praterstraße gemiethet, um sechs Damen vom Theater, welche Ausländerinnen sind, in volle Pension zu nehmen. Die Küche in der Pension Augustin soll eine ganz exzellente sein und die Appetitlichkeit der schönen Pensionsvorsteherin steht gewiß außer jedem Zweifel. — Ueber eine Episode aus Faldas „Talisman“, welches Stück bekanntlich das deutsche Volkstheater im November als Premiere brachte besteht folgende Version.

**** Männergefängnisverein.** Die diesjährige Hauptversammlung wird Donnerstag, den 14. d. M. 8 Uhr abends im Vereinslocale mit folgender Tagesordnung abgehalten: 1. Verhandlungsschrift, 2. Berichte, 3. Bestimmung der Höhe der Mitgliederbeiträge, 4. Neuwahl der Vereinsleitung, 5. Anträge.

**** Zur Hebung der Sommerfrische.** Viele Jahre wird allgemein von den Vermietern der Sommerwohnungen geklagt, daß zur Hebung unserer Sommerfrische sehr wenig geschieht. Nun haben wir mit der Zusammenstellung eines Wohnungsverzeichnis begonnen, vertrauensvoll auf die Unterstützung von den Beteiligten, die ja den Hauptzweck daraus ziehen, wir sehen aber, daß der alte Fops hie und da noch unbeschnitten ist, denn merkwürdig ist es, wenn man hören muß, daß durch Bekanntgabe der Sommerwohnungen die Vermieter höher besteuert werden! Wenn wir schon von der Angabe des Wohnungspreises abgegangen sind, wir wurden infolge Verschweigens deselben dazu gezwungen, so ist es jedenfalls eine Kleinigkeit, wenn wir bloß wissen wollen, aus welchen Räumlichkeiten die Sommerwohnungen bestehen, was ja doch kein Geheimnis ist; denn wie wir vor einigen Tagen durch die Anwesenheit des k. k. Steuerinspektors erinnert wurden, ist jedes Loch, welches halbwegs bewohnbar ist, der Steuerbehörde bekannt, warum also eine Angst vor einer Höherbesteuerung! Man kann ja doch nicht von Jahr zu Jahr ruhig zusehen, wie unsere Sommerfrische zurückgeht. Sollte unser Unternehmen, wozu Jeder Vernünftigenkennende so viel als möglich beitragen soll, nicht gelingen, oder das Verzeichnis unvollständig werden, so sind nur jene daran schuld, die mit besondrer Hartnäckigkeit uns Nichts bekannt geben. Solche dürfen sich aber dann rühmen, daß sie für die Hebung der Sommerfrische hinderlich sind. Wir erlauben uns noch sämtliche Geschäftsinhaber höflichst zu ersuchen, baldigst die Inserate für das Wohnungsverzeichnis zu senden. Der Preis ist auf das Billigste gestellt und kostet eine ganze Seite 3 fl., eine halbe Seite 1 fl. 50 kr., Viertelseiten werden nicht abgegeben. Indem wir durch diese Inserate einen Theil unserer nicht unbedeutenden Auslagen bestreiten wollen, und wir diese ja schon vor vielen Jahren so nothwendige Angelegenheit in die Hand nehmen, welche von Vielen schon besprochen aber leider nicht in Angriff genommen wurde, so ist es nur im Interesse unserer Stadt und herrlichen Gegend, aber nicht, wie vielleicht viele glauben, im Geschäftsinteresse; den Nutzen, welchen wir durch diese Einführung erzielen, überlassen wir Jedermann mit Vergnügen. Wir erwähnen noch, daß Alle jene, die uns ihre Sommerwohnungen nicht bekannt geben, künftiges Jahr wahrscheinlich nicht gut oder gar nicht vermietthen werden, da die Fremden dann ihre Wohnungen selbstverständlich im Wohnungs-Verzeichnisse nicht finden.

**** Schonzeit.** Im Dezember befindet sich in der Schonzeit: Vom Rehwild die Gais- und Reh- und die heiligen Jagd vom Gemähd Ritz und Gais; Auerhühner, Wildhühner. — Forelle bis einschließlich 15. d. M. und Krefen während des ganzen Monats.

**** Es ist kalt geworden,** so kalt, daß man sogar der Gefährlichkeit des trauten Kachelofens nachgeben und demselben große Nahrungsmaffen in Gestalt von Holz und Kohlen zuschieben muß. Das Schwärmen für den Wald ist so ziemlich zu Ende, es sei denn, daß man gegen melancholische Ausfälle, wie sie das erlösende Leben der Natur zu erzeugen pflegt, hinreichend gewappnet ist. Es sieht ja auch nicht sonderlich einladend da draußen aus — gelbe Blätter auf der Erde, fast völlig kahle Bäume, denen die Trauer aus jedem Zweige und jedem Aste blickt und verzweifelt piepsende Spagen, welche sich nach den verlorengegangenen Fleischtöpfen Aegyptens resp. des Sommers sehnen. Manche

Die Censurbehörde hat im Talisman die Hosen des Königs cassirt.

Die Blößen des hosenlos gewordenen Königs zu decken, wurden auf den Proben ein paar königliche Unterleider nachgedichtet. Frau Odilon, welche die königlichen Hosen zu interpretiren hat, konnte sich jedoch mit den Unterleidern nicht befreunden und nachdem alle Recurse der Direction vergebens waren, setzte sich die Künstlerin selbst hin und schrieb an den Statthalter:

„Sie, geben Sie Hosenfreiheit.“ Was die Künstlerin geschrieben, wissen wir nicht genau, aber die erwähnten Worte waren der Hauptzweck des Schreibens. Der Statthalter aber — hat dem Wunsch der Künstlerin nicht nachgegeben, denn Geseß — bleibt Geseß und Unterleider bleiben Unterleider.

Zum Schluß unseres heutigen Wiener Briefes noch einige Worte über die Eröffnungsvorstellung im Circus Schumann. Direktor Albert Schumann ist mit seiner tüchtigen Truppe stets ein gerne gesehener Gast in Wien. Die Eröffnungsvorstellung brachte den Sensations-Schulmeister von London, Paris und Berlin „Mr. James Willis“ vor das Wiener Publikum. Mr. Willis, ein Greis von eigentlich nicht sehr sympathischem Aeußeren, rief schon nach den ersten Passagen, die er seinen „Germinal“ machen ließ, die Bewunderung der Sportwelt nach. Er ist kein Effectreiter, sondern gebiegen in Haltung und Führung des Pferdes.

Der ungetheilte Beifall, welcher Mr. James Willis spendet wurde bewies den großen Erfolg, welchen er errang. Direktor Schumanns Leistungen als Pferdredresseur sind längst anerkannt.

Sehr hübsche und agile Reiterinnen, zehn lustige Clowns, darunter Clodanthy und einige überraisende Akrobaten-Nummern trugen dazu bei, daß die Vorstellung glänzend ausfiel.

Wien, im Dezember 1893.

E. F. —

werden freilich auch jetzt noch eine Fülle von Schönheiten entdecken und sich begeistern für die zahlreichen Tinten, in welchen gerade die vorgeschrittene Herbstlandschaft erscheint und für das anmuthige Bild, welches sich beim Einfallen des strahlenden Sonnergoldes in das gelbe Meer des dünnen Laubes darbietet. Es kommt eben ganz auf die Augen an, welche sehen, und auf die Herzen, welche fühlen, um für oder wider diese spätherbstliche, schier winterliche Natur zu sein, jedenfalls ist es geboten, solche Betrachtungen unter freiem Himmel, im wärmenden winterlichen Paletot, anzustellen und diese Nothwendigkeit scheint auch im erfreulichen Maße erkannt zu werden, denn alle leichten Hüllen sind verschwunden und sogar der höchste Ausdruck der Winterlichkeit, der Pelz ist auf der Bildfläche erschienen.

Sin frecher Einbruchsdiebstahl wurde gestern zwischen 6 bis 7 Uhr abends bei Herrn Leopold Stausfer, Gastwirth in der Vorstadt-Leithen, ausgeübt. Die Diebe, wahrscheinlich waren mehrere, sprengten im 1. Stocke die Zimmerthür der Stausfer'schen Wohnung auf und drangen in das Zimmer, wo sie eine verperzte Kasten-Schublade mit einem Werkzeuge aufbrachen, welcher sie ca. 500 fl., größtentheils in Silbermünzen und Schmucksachen in beläufigen Werthe von fl. 200 entnahmen. Hoffentlich werden die Thäter erwischt.

Verstorbenen Ausweis von Waidhofen und Umgebung. Am 7. November Theresia Schwandora, Dienstmagd, 62 Jahre alt, Herzbeutelwasserfucht, I. Wirts-Rotte Nr. 8. Am 9. Nov. Josef Bromreiter, Bürger und Gastwirth, 67 Jahre alt, Schlagfluß, W.-B. Nr. 182. Am 10. Nov. Ferdinand Fogl, Kind, 5 Jahre alt, Lungenentzündung, Landgemeinde. Am 11. Nov. Carl Schilcher, Fuhrer, 75 Jahre alt, Carvinam, Stadt Nr. 141. Am 14. Nov. Tobias Jelsner, Tagelöhner, 40 Jahre alt, Schlagfluß, W.-B. Nr. 4. Am 15. Nov. Alois Kaltenbrunner, 6 Monat alt, Lebensschwäche Landgemeinde. 16. Nov. Theres Stöckbauer, 75 Jahre alt, Pfründnerin, Schlagfluß, Ybbs-thurm. 16. Nov. Carl Kaltenbrunner, Senfenschmied, 75 Jahre alt, Altersschwäche, W.-B. 105. Am 28. Nov. Anna Kautner, Senfenschmiedstochter, 9 Jahre alt, Pneumonie, Landgemeinde. 30. Nov. Juliana Streßler, Maurergattin, 72 Jahre alt, Altersschwäche, B.-L. Nr. 90.

Eigenberichte.

Sollenstein. (Hausjubilaum.) Am 21. Nov. feierten Herr Josef Hauer und Gattin, Besitzer des Gah-hauses "Dornleithen", von welchem auch eine Rote den Namen führt, den 300jährigen Bestand ihres Hauses, kirchlich in der Früh durch einen feierlichen Gottesdienst, abends mit einem Balle. Das Reinertagniß war in löblicher Weise für die Armen bestimmt.

Die Dekoration der Localitäten hatte der Herr Maler Bonier von Waidhofen, Schwager des Jubilantenpaares durch sinnige Inschriften zc. ausgeführt.

Ueber dem Eingang stand: 1593—1893 Dreifach ist der Schritt der Zeit, Zögernd kommt die "Zukunft" hergezogen, Pfeilschnell ist das "Jetzt" entflohen, Ewig still steht die "Vergangenheit". Die Zimmer und der Tanzsaal erhielten originelle Namen als: Onoanstub'n, Bauenstüb'n, ins Neckenstühl, Mariandlstühl und Kellerei. Ueber letzterer stand, andeutend, daß Herr Hauer guten Luttenberger-Wein schenkt: Der Luttenberger fließt wie Dohl, dem Steiner durch sein Kröpfel. Andere Inschriften waren: Bei Arbeit, Fleiß und Sparsamkeit, an voller Schüssel für den Magen, und guter Trunk zu rechter Zeit, Kanst du den Kampf ums Leben wagen. — "Leichten Muth bring herein, Sorgen lasse draußen sein." — "Der alten Deutschen liebste Nahrung, Wor abends 's Bier und morgens Harung". In einer Ecke des Tanzsaales war ein Tischchen mit schönem Zimmgeschirr, Krüge, Zeller zc. aus dem Anfange d. s. 18. Jahrhunderts ausgestellt mit einer Inschrift in Rahmen mit dem Titel "Historische Ausstellung". Diese Inschrift besagt, daß einmal zwischen den Besitzern von Dornleithen und Doberau ein Hausaustausch vorgekommen und dabei viel schönes Zimmgeschirr von Dornleithen nach Doberau gekommen sei, wovon hier eine Perle; dem folgt die Generalogie von diesem Besitzer des Hauses Doberau, dessen Enkel noch leben, nämlich Herr Gastwirth Johann Bachinger und Geschwister hier. Diese interessanten historischen Notizen sammt Ausstellung hat Herr Heinrich Raugger, jetziger Besitzer der Mühle "Doberau" geliefert. Der Ball war sehr gut besucht. Speisen und Getränke befriedigten die Gäste sehr, es herrschte ungetrübt Frohsinn und Gemüthlichkeit. Bei heiteren Tanzweisen der hiesigen Burichenkapelle drehten sich die fröhlichen Paare im lustigen Reigen.

Der Bericht über den hiesigen Suppenverein in der letzten Nummer 48, von 2. d. M. ist dahin zu ergänzen, daß, wie der Correspondent nachträglich erfahren hat, auch von der Säge des Herrn Lorenz Dien, Holz gratis an diesen wohlthätigen Verein abgegeben wurde.

Amstetten. Am 7. d. M. fand abends im Hotel Schmid eine Abschiedsfeier zu Ehren des scheidenden Stationsvorstandes Dolezal statt. Der zahlreiche Besuch zeigte so recht deutlich, wie es Herr Dolezal verstanden, sich in allen Schichten der Bevölkerung beliebt zu machen.

Au demselben Tage fand im Bürgerschulgebäude eine Versammlung des Lehrervereines (Gerichtsbezirk Amstetten) statt, bei welchen Herr Lehrer Pechaczek Curatsfeld über die Verwendung des Skioptikums bei Ertheilung des geogr. naturgesch. und physik. Unterrichtes einen Vortrag hielt.

Weyer, am 7. December 1893. Montag, den 4. d. fand im Kneiplokale bei Herrn Grammer die Generalversammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr statt. Aus dem vorgetragenen Rechenschaftsbericht ist zu entnehmen, daß der Unterstützungsfond für beschädigte Feuerwehrmänner 700 fl. beträgt, die Einnahmen sich auf 240 fl. und die Ausgaben auf 233 fl. belaufen. Hauptmann Herr Obermayer beglückwünscht das Mitglied Herrn Dr. Maix zu dessen Berufung in den Centralausschuß des Landesverbandes der oberösterreichischen Feuerwehren. Bei der Wahl der Chargen wurde folgendes Resultat erzielt: Zum Hauptmann Max Obermayer, zu dessen Stellvertretern Dr. Maix und Grünwald, zum Zeugwart Blaschko, zum Schriftführer und Cassier Wammel, zum Commandohornist Weiß. Bei der Steiger-Mannschaft erwidert: Blaschko zum Löschmeister, Gießer I., Wajinger II., Schweigl Joh. M. Nottensführer, zu deren Stellvertretern: Wugl, Malcher, Amou.

Bei der Spritzenmannschaft: Grünwald zum Löschmeister, Fichtl I., Schweigl Karl II. Nottensführer; zu deren Stellvertretern: Kussegger und Hirschnrott.

Bei der Schlauchmannschaft: Schmidberger zum Löschmeister, Grammer I., Elg II. Nottensführer. Zu deren Stellvertretern: Thallner und Posch.

Die Sanitätscommission, bestehend aus den Herren Kussegger (Obmann), Dr. v. Thavonat, Arzt Wally, Karl Schweigl und Grammer, hat zufolge Auftrages der k. k. Bezirkshauptmannschaft ihre Thätigkeit eingestellt. Gleichzeitig wurde das erspriechliche Wirken dieser Commission lobend hervorgehoben und Herrn Dr. v. Thavonat für seine Thätigkeit die besondere Anerkennung ausgesprochen.

Aschbach, am 7. Dezember 1893. (Leichenbegängnis.) Donnerstag, den 7. d. M. wurden hier unter großem Menschenandrang die irdischen Ueberreste des am Montage d. 4. l. verbliebenen Oberlehrers Herrn Josef Maurer zu Grabe getragen. Ueber 7 Jahre war er hier als Oberlehrer thätig, nachdem er schon in früheren Jahren an den Schulen zu Oberndorf, Burgstall, Ybbsitz, Gotsdorf und Perfenberg wirkte und wie überall so auch hier sich nur Freunde erwarb. Der ungeheure Leichenzug bezeugte dies. Denselben eröffnete die Schulsjugend, dann die vollständige unter Herrn J. Gogny's bewährter Leitung stehende Aschbacher Musikkapelle, stimmungsvolle Trauermärche vortragend, ihr folgten die Chorsänger und Sängerrinnen, die hochw. Geistlichkeit sodann der reichbetrübte Sarg, getragen und umgeben von den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr. Hierauf schlossen sich die gebeugten Angehörigen des Verstorbenen, der Gemeindeausschuß mit dem Herrn Bürgermeister Fr. Plaim, der Ortschulrath, zahlreich herbeigekommene Collegen und endlich eine große Menge anderer Leidtragender. Beim Hause, in der Kirche und am Grabe sang die Lehrerschaft wahrhaft ergreifende Trauermärsche und zum Schlusse intonierte die Musikkapelle ein weihvolles Todtenlied. R. C. I. P.

Verchiedenes.

— **Der „gustirende“ Liebhaber** Herr J. zählt zu den Pechvögeln schlimmster Sorte. Er wartete am Morgen eines der letzten Tage sehnsüchtig auf einen Brief. Es sollte durch denselben dem qualvollen Zustande, sich mit der Geliebten in einem gespannten Verhältniß zu wissen, ein Ende gemacht werden. Sie mußte ihm ja schreiben, mußte ihn, der an dem ganzen Konflikt nur wenig Schuld hatte, mit zärtlichen, liebevollen Worten wieder zurückrufen. Und richtig, er hatte sich nicht getäuscht. Es mochte einige Minuten nach einviertel 9 Uhr sein, als im Vorzimmer die Glocke tönte. — „Da ist er, da ist der göttliche Briefträger!...“ rief Herr J., und sein Herz pochte gewaltig. Im nächsten Augenblick lag ein zierliches Briefchen in seinen Händen. „Es ist ihre Schrift! — Soll ich das Schreiben gleich öffnen?“ sagte J. schmunzelnd, „der Inhalt wird doch —“ Er hielt das Schreiben gegen das Licht. „Der Inhalt wird hoffentlich —“ Er nahm die Scheere zur Hand. „Nein! Dieses Gefühl der Erwartung, diese süße Angst ist zu köstlich. Ich will sie nicht zu bald verlieren, will noch einige Stunden in dieser angenehmen Bangigkeit schweben und werde den Brief erst — Abends öffnen. Das ist Gourmandise!“ Herr J. steckte den Brief in seine Seitentasche und unternahm einen Spaziergang. Bei jedem Schritte dachte er über das Schreiben nach und rieth, welchen Inhalt daselbe wohl haben könnte. Nachmittags ging er ins Bureau, wo er sehr zerstreut war und um 7 Uhr eilte er nach Hause, um in seinem trauten Zimmerchen ganz ungestört die Eröffnung des Briefchens vorzunehmen. „Gleich werd' ich's wissen! Jetzt gleich!“ Er nahm zitternd die Scheere zur Hand und schnitt das Couvert auf. Dann zog er das Schreiben heraus. Er überflog es und — erblaßte. Das war auch kein Wunder, denn in dem Briefe stand zu lesen: „Wenn Ihre Worte von Liebe nicht erlogen waren, wenn Sie nur ein Fünkchen Leidenschaft für mich besäßen, so verzeihen Sie, was kürzlich zwischen uns geschehen und kommen Sie morgen Punkt 10 Uhr vormittags auf den Schwarzenbergplatz. Ich habe mit Ihnen etwas sehr Wichtiges zu besprechen. Man drängt mich zu einer Verlobung, morgen Nachmittags muß ich das letzte Wort sprechen. Kommen Sie nicht, so ersehe ich daraus, daß ich Ihnen gleichgiltig geworden bin und sage meinem Freier: Ja. Die Entscheidung liegt in Ihrer Hand. — Marie.“ J. sank in einen Sessel. „Morgen — das ist heute, heute Vormittags wäre — o, ich Unglückseliger!“ rief er. „Nun hab' ich Alles verloren.“ — Einige Tage danach erhielt der bedauerns-

werthe J. die Verlobungsanzeige seiner Geliebten. Er hat, als man ihm dieses Briefchen einhändigte, nicht mehr „gustirt.“

— **Sandel mit Menschenhaaren.** Acht mit Menschenhaaren beladene Eisenbahnwagen sind vor einigen Tagen in Paris eingetroffen. Die Haare kommen aus Indien, denn die Indier und die Chinesen sind die großen Haarlieferanten, die jährlich tausende Pfund Haare nach Frankreich und England verschicken. Viele von den prächtigen lockigen Haarflechten, welche die Pariserinnen in den schattigen Gängen der Gohöze Bouloque und Vincennes zur Schau tragen, stammen von Personen, die in China gestorben sind. Die Indier und Chinesen scheinen ihren Todten das Haar abzuschneiden und es zugleich mit dem Keime der Krankheiten, denen die ursprünglichen Besitzer derselben erlegen sind, auszuführen. In Frankreich wird dieser eigenartige Decorations-Import desinfectirt.

— **Der Affen-Sprachforscher** Professor Garner, der bekanntlich vor einigen Monaten nach Südwest-Afrika gereist ist, in der Absicht, dort nach seiner Methode die Affensprache zu studieren, ist soeben in Liverpool angelangt, und zwar in Gesellschaft zweier Schimpansen von der Gattung der Kolumkamba, mit denen er sich während der Ueberfahrt ganz vertraulich unterhalten hat. Herr Garner, der in einem eigens gefertigten Stahlkäfig 101 Tage mitten im Urwalde mit den Affen zusammen gelebt hat, spricht sich äußerst anerkennend über die Beziehungen zu ihnen aus und behauptet, daß weder ihre Laute noch ihre Geberdensprache etwas Geheimnißvolles mehr für ihn haben.

— **Kühe ohne Hörner.** Die in der Wildniß wohnenden Rinderherden besitzen in den Hörnern vortreffliche Verteidigungsmittel, denen auch die großen Raubthiere gerne ausweichen. Dem gezähmten Rindvieh gagegen nützen die Hörner nichts, sie richten aber unter den Menschen bisweilen großen Schaden an. Deshalb machte man schon früher den Vorschlag, unsere Ochsen und Kühe in ihrer Jugend von diesen Waffen zu befreien. Diese Operation wäre für unsere Sicherheit wünschenswerth, gewährt jedoch noch einen anderen Vortheil. Neumann hatte nachgewiesen, daß Kühe ohne Hörner mehr Milch geben, als andere. So lieferten 4 holländische Kühe ohne Hörner bei ziemlich schlechter Weide täglich 18 bis 19 Liter Milch, während man von 4 anderen Kühen derselben Race bei guter Weide nur 12 bis höchstens 15 Liter erhielt. Die amerikanischen Viehzüchter haben vor Kurzem diese Angabe nicht nur bestätigt, sondern bei ihren Versuchen auch noch die Beobachtung gemacht, daß die ungehörnten Thiere weit schneller fett und wohlbeleibt werden als die übrigen. Die Beseitigung der Hörner bei unserem Rindvieh scheint demnach doch nicht ganz nutzlos zu sein. H. Adams, Director eines großen landwirthschaftlichen Betriebes in Wisconsin, gibt jetzt das Mittel an, das Wachsthum der Hörner zu unterbrechen. Sobald am Kopfe des jungen Thieres die beiden hornartigen Erhöhungen sich zeigen, schneidet man alle rings um dieselben stehenden Haare weg und befeuchtet mittelst des Fingers die beiden Stellen leicht mit Wasser, ohne jedoch die Masse weiter dringen zu lassen. Darauf reibt man mit einem zum Theil eingehüllten Stück Leinwand die ganze Oberfläche der Hörner, bis das Fell weich und roth wird und Blut daraus hervorquillt. Ein einmaliges Verfahren genügt in den meisten Fällen, das hornige Gewebe zu zerstören. Jedenfalls wird man auch bei uns die in Holland in Amerika gemachten Experimente controliren.

— **Eine Scene im Juwelierladen.** Vorige Woche trat um die Mittagstunde ein elegant gekleideter, ungefähr 25jähriger Mann in den Juwelierladen von J. und A. Zirner in der Kärntnerstraße in Wien und verlangte von dem zur Zeit allein im Geschäft anwesenden Herrn J. Zirner eine kurze Damen-Uhrkette zum Kaufe. Es wurden ihm mehrere Ketten vorgelegt, von denen er eine wählte und bezahlte. Schon im Begriffe das Lokal zu verlassen wendete sich der Käufer um und stellte die Frage, ob er auch hübsche und preiswürdige Boutons bekommen könne. Der Juwelier legte ihm hierauf eine Anzahl Brillant-Ohrgehänge vor. Während der junge Mann noch mit der Wahl derselben beschäftigt war, trat ein alter, ebenfalls elegant gekleideter Herr mit schneeweißem Schurr- und Backenbart in den Laden ein. Dieser ging auf den Mann zu, nahm ihn beim Arm und sagte: „Gez, Du hier?“ Der Angeprochene erbleichte. Der alte Herr hingegen entschuldigte sich bei dem Juwelier und verließ, noch immer den mit Geza Angerufenen am Arme führend, das Lokal. Es waren jedoch noch nicht fünf Minuten verstrichen, als der Juwelier die unliebsame Entdeckung machte, daß ein Paar Boutons im Werte von 950 fl. verschwunden seien. Ohne viel zu überlegen, eilte Herr Zirner, die Ladenthüre hinter sich schließend, auf die Straße, allein die beiden Herren waren verschwunden. Nicht lange darauf kehrte der alte Herr athemlos zurück, legte die entwendeten Brillant-Ohrgehänge auf dem Verkaufspulte nieder und bat, keine polizeiliche Anzeige zu erstatten, denn sein Sohn leide an — Kleptomanie. Da inzwischen die Anzeige schon erfolgt war, veranlaßte Herr Zirner das Nothige, um die Verfolgung zu verhindern. Mit Thränen in den Augen verließ der greise Herr den Juwelierladen.

Kleinigkeiten für unsere Hausfrauen.

4 Die Pflege des Goldfisches. Der echte Goldfisch verlangt einen oben offenen großen Raum im Aquarium; es sollte ihm keine allzu kleine Oberfläche geboten werden. Man füttert den Goldfisch am besten mit Ameisenpuppen (sogenannten Ameisenweibern), Weißbrot, Insecten oder fein

gebachtem Fleisch, man gebe aber nicht mehr von diesen Stoffen, als sofort von den Fischen verzehrt wird; es gehen mehr Aquariumfische an Ueberfütterung als an Nahrungsmangel zu Grunde. Oblaten sind zur Fütterung nicht geeignet, weil sie das Wasser trübe und schlammig machen. Im Sommer kann man täglich füttern, im Winter nur höchst selten. Eine Hauptbedingung für das Wohlfinden der Goldfische im Aquarium ist die Anwesenheit von Pflanzen; sind solche nicht vorhanden, so muß das Wasser öfters als sonst (im Sommer täglich) erneuert werden; daselbe darf nicht zu kalt sein und sollte annähernd die Temperatur des bisherig u haben. Man kann sich vom Wärmegrade desselben durch Anwendung des Thermometers überzeugen. Wenn die Fische häufig an die Oberfläche kommen und Blasen ausstoßen, so ist das ein Zeichen, daß sie frisches Wasser benötigen. Flußwasser ist vorzuziehen, wenn es zu trübe ist, sollte es filtrirt werden.

Vögel im Winter.

Späteln vor den Häusern fragen: „Habt ihr nicht ein Bißchen Brot?“ Finken fragen auch und sagen: „Ach erbarmt euch unser Noth!“ Und die Meiselein und die Zeislein sind jetzt arm wie Bettelknecht, Und sie schreien: „Tsch und Hänslein sind uns allen eingeschneit. Liebe Kinder, freut uns Besuchen, Weinet nicht im Gehen müd! Wenn dann Vögelchen büh'n und Röschen, Singen wir euch Lied um Lied.“

Humoristisches.

Ein Philosoph aus Vampjakos trat mit einer Bittdeputation vor Alexander, der die Stadt belagerte. Dieser hatte den Zweck dieser Deputation, kam dem Redner zuvor mit den Worten: „Bei Gott, ich werde nie thun, worum Du mich bitten willst!“ Ruhig sprach der Philosoph: „Großer König, zerhöre Vampjakos.“

Ein Vorschlag. Ein Bauer ist mit seiner Frau vor Gericht erschienen um für die von ihm beantragte Ehescheidung vernommen zu werden. Richter (zum Ehemann): „Sie meinen also, daß Sie mit Ihrer Frau unmöglich weiter zusammen leben können?“ — „Ja, Herr Richter! Und damit Sie das schon sehen, will ich Sie de Dölsch 'mal vor dem Tag hi rklären!“

Neulichkeit. Ein Wghold beschicht das kleine Kind des Freundes mit den Worten: „Freppante Neulichkeit mit dem Papa!“ — „Das finde ich nicht.“ — „O, bitte, sieh nur, hat sie kein Haar auf dem Kopfe!“

Herausgeholfen. Sie: „Worum räthst Du eigentlich denen Freunden immer vom Heirathen ab? Das müßt ich ja wissen!“ — Er: „B ruhige Dich, meine Liebe! Das thu ich deshalb weil — Du nicht mehr zu haben bist!“

Vom Büchertisch.

Die Schöpfung der Thierwelt. Von Dr. Wilh. Haade. Mit 230 Abbildungen im Text und auf 19 Tafeln in Farbendruck und Holzschnitt nebst 1 Karte. In Halbleder gebunden 15 Mk. (9 fl.) Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. — Wer in der Natur die Thierwelt, wie sie heute ist, ganz verstehen will, muß die Geschichte ihrer Entstehung und Entwicklung kennen, denn erst dann wird ihm klar warum die heutige Thierwelt nicht anders werden konnte als sie eben ist. „Bregms Thierleben“ schildert die Thierwelt der Jetztzeit in unerreichter Meisterhaftigkeit, das vorliegende Werk aber wirft ein nicht minder farbenreiches und sesselndes Gemälde von der Entstehung und von der Entwicklung dieser Thierwelt durch alle Zeiten der Erdgeschichte bis zur Gegenwart und bildet deshalb die notwendige Ergänzung zu „Bregms Thierleben“. — Haades Thierschöpfung wird eingeleitet durch eine Ermittlung der Aufgaben, welche die Wissenschaft von der Schöpfung der Thierwelt zu lösen hat. Das Ergebnis dieser Ermittlung ist eine Schöpfungstheorie, welche die Umgebungen, die im Laufe der Jahrtausende am Thierkörper stattgefunden haben, aus Beschreibungen der Elemente des thierischen Baustoffes abzuleiten sucht, sei es, daß bei diesen Umgebungen äußere Einflüsse, sei es, daß der Gebrauch oder Nichtgebrauch der Organe, sei es, daß innere Wachstumsabweichungen wirksam geworden sind. Weiterhin wird von dem Verfasser eingehend geschildert, was durch die Umgebungen am Thierkörper und durch die Auswahl, welche die Natur unter diesen Umständen ist. Dabei werden alle Faktoren genannt, welche die Formen der Thiere bestimmt haben. Das hochinteressante Studium des Buches belehrt uns ferner, daß die Anpassung an das Leben in der Wüste, auf den Schneegipfeln des Nordens, in den Wäldern, Steppen, Hohen etc. Charakteristika hervorbringen müßte, die in mehr als einer Beziehung den Charakter ihres Wohnortes kennzeichnen, und daß dagegen die Hausthiere durch die Charakteristika ihrer Formen von wild lebenden Thieren unterscheiden müssen. Haades „Schöpfung der Thierwelt“ bringt nicht nur eine Entstehungsgeschichte der Thierformen, sondern auch eine ausführliche Erklärung der Thierverbreitung und eine eingehende Stammschilderung der großen Thiergruppen und schließt sich damit mit der in „Bregms Thierleben“ gezeichneten Körperbildung und Gesichtsübertragung der Thiere zu einem höchst interessanten Gesamtbild der thierischen Thierwelt zusammen.

Ein besonderer Erfolg ist es, daß in dem Haadeschen Werke die Bedeutung des thierischen Elements, und es muß hier unumwunden anerkannt werden daß die bezüglichen Kenntnisse der Vertheilung kann noch liberat sein werden können. Die im überaus reichhaltigen, durch die Illustrationen und Abbildungen des Buches sind großentheils von den aus „Bregms Thierleben“ bekannten Thierformen neu gezeichnete, welche unmittelbar nach der Natur oder nach den besten Vorlagen Händler zoologischer Werke. Ihre künstlerische Vollendung und ihre gediegene technische Ausführung neben ihrem wissenschaftlichen Wert in nichts nach. Besondere Beachtung verdienen die Tafeln in Farbendruck: „Edelpapagei“, „Prachtschmetterlinge“ und „Tiere der Goldfische“; dieselbe Anerkennung ist verbunden auch den Tafeln in Holzschnitt: „Raubbentler“, „Sildamerikanische Greifschwänze“ und „Wieder

käner“ zu zollen. Nicht unerwähnt darf hierneben die prächtige innere und äußere Ausstattung des Buches bleiben; sie trägt der hervorragenden literarischen Erscheinung in jeder Beziehung Rechnung.

Collection Hartleben.

Vierzehntägig wird ein Band ausgegeben: Preis des Bandes eleg. geb. 40 Kr. Pränumerationspreis für ein Jahr (26 Bände) 10 fl. (A. Hartleben's Verlag, Wien.) Von dieser reich eingetragenen Romanbibliothek liegen wieder vier Bände vor, darunter „Späte Einsicht“ von Bejozzi, in welchem der Romanliteratur ein Autor von großer Begabung vorgeführt wird. Es ist die Zeit vor der Thüre, in welcher man gerne steht und gerne besichtigt wird. Es gibt keine passendere Gabe als gediegene, interessante Lectüre wie die „Collection Hartleben“, welche zu staunenswerth billigen Preise viel des Anektmenswerthen und Interessanten bietet. Einer ganzen Familie kann man mit einer Jahrespränumerations von 26 Bänden große Freude machen. — Das Programm des zweiten Jahrganges der „Collection Hartleben“ umfaßt folgende Werke: Bd. I—III. Krasszewsky, Am Hofe August des Starzen (Gräfin Cojel). — IV. Novata, Der erste Liebhaber. — V—VI. Delp t, Theresine. — VII. Kolleger, Streit und Sieg. — VIII. Dumas' Sohn, Diana de Pys. — IX—XI. Herlosjohn, Wallenstein's erste Liebe. — XII. Bejozzi, Späte Einsicht. — XIII und XIV. Eine Kinder der Liebe. — XV. Darré, Bianca Blut. — XVI und XVII. Sand, Bekanntschaft eines jungen Mädchens. — XVIII—XX. Bell, Die Witwe aus Rowood. — XXI und XXII. Klauert, Mad. Bovary. — XXIII. Gaskell, Eine Nacht. — XXIV—XXVI. Dumas, Der Chevalier von Maison Rouge. — „Nach der erste Jahrgang der „Collection Hartleben“ ist noch (in 26 Bänden) beliebig zu haben.“

Das dritte Heft des „Deutschen Hansschages“ bietet ein Interesse wie keines vorher, es ist nämlich dem 80. Geburtstag des Dichters von „Dreizehntausend K. W. Weber“, gewidmet. Die Redaction des Hansschages hat nämlich den originellen Gedanken gehabt, die katholischen Dichter deutscher Zunge zu veranlassen, dem hochverehrten Manne zu diesem Jubeltage eine Huldigung darzubringen: das ist geschehen und eine Menge Dichter und Schriftsteller haben sich an dem Glückwunsche beteiligt. Das Heft beginnt gleichzeitig eine Novelle aus dem bayerischen Hochland von F. Dölsch; „Das Regent von Freuenwerth“, die nach diesem Anfang zu schließen, sehr reizend werden wird. Neben dieser Erzählung bringt das Heft die Fortsetzung vom „Stadtschreiber von Köln“ von H. Kerker sowie von dem Reiseroman „Karl Wags: Die Felsenburg.“ An unterhaltend-belehrenden Artikeln ist dies Heft besonders reich, wir nennen nur, den prächtig illustrierten Aufsatz über den Hund: „Unter treuester Gefährtin“ von S. Dachweiler, „Aus der Sternennwelt“ von A. Weikermann, „Anton von Doh“, u. s. w.

Der Stein der Weisen.

Das uns zugewommene Schlußheft (Nr. 24) dieser reichhaltigen Familienchrift erhält die nachstehend namhaft gemachten, mit vielen Bildern ausgestatteten Aufsätze: „Die Berglocomotiven“ (9 Bilder); „Ein fliegender Mensch von H. Pöcner“ (3 Bilder — sehr interessant!); „Auf Feisen und Finnen“ (eine Beilage und 6 Textbilder); „Wie weit die Vögel fliegen“; „Afrikanische Anekdoten“; „Der Alchimist“ (Vollbild); „Nothbahnen“ (2 Bilder); „Erzeugung des Wassergases zur Gasheizung“ (2 Bilder); „Das Nierenkalenderblatt“ (mit Bild); „Die Theorie des Fachwerkes“ (mit Tafel); „Das astronomische Wissen im 17. Jahrhundert“ (6 Bilder); „Die amerikanischen Epiken“; „Der Kreislauf der Blutes“ (mit Bild). Außerdem Titelblatt und ein reichhaltiges Inhaltsverzeichnis jammert Register. Reichhaltig wie „Der Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag, Wien) im Verlaufe des ganzen Jahres gewesen, schließt er auch ab, in seinem Programme neuen und erweiterten Inhalt der Hefte ankündigend, was dessen zahlreiche Freunde mit lebhafter Gemuthstheilung begrüßen werden.

Eingelendet.

Ball-Seidenstoffe von 45 Kr. bis fl. 11.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 Kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt gestreift, farrirt, gemustert, Damaste etc. ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc. Porto- und zollfrei. Muster umgehend Briefe kosten 10 Kr. und Postkarte 5 Kr. Porto nach der Schweiz Seiden-Fabrik G. Henneberg (t. u. l. Hoff.) Zürich.

Heller'sche Spielwerke.

Mit den Heller'schen Spielwerken wird die Musik in die ganze Welt getragen, auf dass sie überall die Freunde der Glücklichen, erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbewegende Grüße aus der Heimat sende. In Hôtels, Restaurationen u. s. w. ersetzen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel; für Obige empfehlen sich noch besonders die automatischen Werke, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird. Die Repertoires sind mit grossem Verstandnis zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Thatsache ist ferner, dass der Fabrikant auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, Lieferant aller europäischen Höfe ist und ihm jährlich Tausende von Anerkennungs-schreiben zugehen. Die Heller'schen Spielwerke sind daher als passendstes Geschenk zu Weihnachten, Geburts- oder Namenstagen, ausserdem für Seelsorger, Lehrer und Kranke zu empfehlen. Man wende sich direkt nach Bern, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs Beste besorgt, ältere an Zahlungsstatt angenommen. Auf Wunsch werden Theilzahlungen bewilligt und illustrierte Preislisten franko zugesandt.

Sparsamen Hausfrauen empfehlen wir Zátka's EIER, NUDELN & MACCARONI

welche den besten Hausgemachten im Geschmacke gleich kommen. Per Portion als Suppeneinlage blos 1 Kreuzer. als Zuspeisen blos 4 Kr. Brüde. Zátka in Budweis.



Unentbehrlich für jeden Haushalt ist Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee mit Bohnenkaffee-Geschmack. Derselbe bietet den unerreichten Vortheil, daß man dem schädigenden Gemüß des ungemüßigten oder mit Surrogaten gemischten Bohnenkaffees entgehen und einen viel wohlschmeckenderen, dabei gesünderen und nahrhafteren Kaffee sich bereiten kann. — Unberührt von Säuren zu Bohnenkaffee. Höchst empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke. Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden. 1/2 Kilo à 25 Kr. Ueberall zu haben.

An Schwerhörige!

Das neue System, mit welchem Herbert Clifton, Taubheit und Schwerhörigkeit vollständig heilt, wird bei der ganzen Welt empfohlen. Viele Zeugnisse von Personen, welche die Methode probirt haben, Herr Thomas Richards, 4, Dawlish St., South Lambeth, London, Eng. schreibt. — (nachdem er 13 Jahre an Taubheit gelitten!) „Meine Erwartungen sind weit verwirklicht, da ich jetzt ohne die geringste Anstrengung vortreflich hören kann. Die Ohrengeräusche sind auch ganz verschwunden.“ Ein Büchlein mit voller Berichterung (in deutscher Sprache) für 20 Pf. H. Clifton, Albany Buildings, 39, Victoria Street, Westminster, London, England.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad. Vorrätlich in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren: MORTZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann.

Warnung.

Das vorzügliche Renommé und die außerordentliche Beliebtheit des Gesundheits-Feigenkaffee von Leonh. Jak. Oberlindober in Innsbruck (gegründet anno 1788)

veranlaßt noch immer unredliche Fabrikanten, ihre minderwertigen Surrogate in vorzüglichen Käufem in Packungen unterzuschleichen, welche, wenn auch in einzelnen Bestandtheilen verschieden, sich doch als Nachahmungen der, der Firma Leonh. Jak. Oberlindober in Innsbruck durch Eintragung in das Markenregister der Handels- und Gewerbeämter in Innsbruck geschützten Packungen darstellen.

Es wird daher an die Nachahmer und Händler solcher Packungen die neuerliche Aufforderung gerichtet, in ihrem eigenen Interesse die Verlegung der Markenrechte dieser Firma aufzuzucken, da sonst ohne jede vorherige Verwarnung die strafrechtliche Verfolgung auf Grund der strengen Bestimmungen des Markenrecht-Gesetzes vom 6. Jänner 1890 gegen dieselben eingeleitet werden wird.

Das P. T. Publikum wird dringend ersucht, beim Ankaufe dieses Fabrikates genau auf die Firma zu achten. Leonh. Jak. Oberlindober, Feigenkaffee-Fabrik, Innsbruck (gegründet 1788).

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

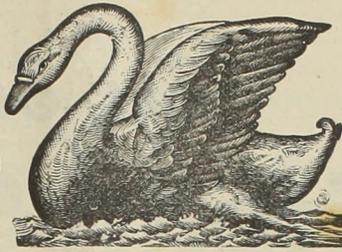
Table with 4 columns: Anstich erhoben, Waidhofen a. d. A. pr. 1/2 Dectoliter, Steyr pr. 100 Rkg., St. Wölten pr. 100 Rkg. Rows include Weizen, Korn, Gerste, Hafer.

Victualienpreise

Table with 4 columns: Waidhofen 5. December, Steyr 7. December. Rows include Spanferkel, Schweine, Extramehl, Mühlmehl, Semmelmehl, Rohmehl, Grieß, Hafergries, Graupen, Erbsen, Linsen, Bohnen, Hirse, Kartoffel, Eier, Hühner, Lenden, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schafschmaltz, Rindschmaltz, Butter, Milch, Obers, kuhwarmer, abgenommener, Brennholz, weiches.

Am reinsten und schönsten wird die Wäsche mit

Schicht's Patentseife



Dieselbe ist gleichzeitig eines der besten Desinfectionsmittel für jede Art Krankenwäsche.

Man nehme diese Seife nur in Papierpackung, auf welcher die Bezeichnung „Schicht's Patentseife“, ein „Schwan“ als Schutzmarke und die Patentnummern 48911 und 4507 aufgedruckt sind.

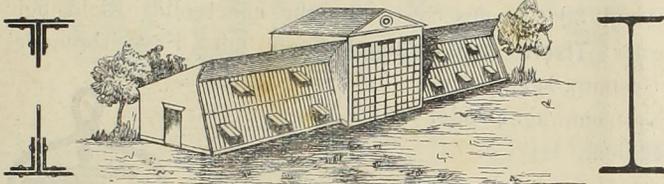
Georg Schicht, Aufsig a. G.

Seifen-, Kerzen- und Palmkernöl-Fabrik.

986

Auf allen bisher beschickten Weltausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet.

Genietete Fach- u. Gitter-Träger.



Gewalzte Träger, Eisenbahnschienen.

Albert Milde & Co.,

k. u. k. Hof-, Kunst- und Bauschlosserei-, Eisen-Constructiions-Werkstätte und Brückenbauanstalt. Wien, III/2, Untere Viaductgasse 35/37.

Kunstschlosser-Arbeiten jeder Art, Bauschlosserei in grossem Massstabe. Alle Arten Fenster, Fenstergitter und Thüren, Treppengeländer, Balcone, Veranden, Gartengitter, Gitterthore etc. Gewächshäuser, Dach- und Decken-Constructiionen, Brücken.

Eisenconstructions in jeder Art.

1002 15-8

== Ergänzungsband zu „Brehms Tierleben“. ==
Soeben erschien im Anschluß an das berühmte Werk:

Die Schöpfung der Tierwelt. Von Dr. Wilh. Haacke.

Mit 469 Abbildungen im Text und auf 20 Tafeln in Farbendruck und Holzschnitt nebst 1 Karte von R. Koch, W. Kuhnert, G. Mützel u. a.

13 Lieferungen zu je 1 Mk. oder in Halbleder gebunden zu 15 Mk. Prospekte kostenfrei.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.



Zu haben in Waidhofen in der Apotheke „zum Einhorn“.

Für Gewerbetreibende, Industrielle, Techniker etc. Neueste

Erfindungen und Erfahrungen

auf den Gebieten der praktischen Technik, Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, Land- u. Hauswirtschaft. Herausgegeben und redigirt unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner von

Dr. Theodor Koller.

Mit zahlreichen Illustrationen. Jährlich erscheinen 13 Hefte, à 30 kr. Ein Jahrgang complet kostet 4 fl. 50 kr. Die Reichhaltigkeit und Gediegenheit der Zeitschrift haben in den vielen Jahren ihres Bestehens genügend deren Werth zur Anerkennung gebracht, und sollte es kein Industrieller und Gewerbsmann unterlassen, diese billige und dabei doch allen Ansprüchen gerecht werdende Zeitschrift zu abonnieren. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postanstalten, und direct aus

A Hartleben's Verlag in Wien,
1. Maximilianstraße 8.

Probehefte werden gratis und franco geliefert.

„Die beste Unterhaltungslektüre für den christlichen Familientisch“
ist die reich illustrierte und in ihrem Inhalte gediegenste Zeitschrift



Mit Extrabeilage: „Für die Frauenwelt.“
Von der gesammten katholischen Presse aus günstigste besprochen und empfohlen.

Erscheint von Oktober bis Oktober.

Preis pro Quartal 1 Mr. 80 Pf.
Herausgabe 18 Seite à 40 Pf.

Jedes Postamt und jede Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen.

Regensburg. Friedrich Dufset.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Adrian Balbi's Allgemeine Erdbeschreibung Ein Handbuch

des geograph. Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten.

Achte Auflage.

Vollkommen neu bearbeitet von

Dr. Franz Seiderich.

Mit 900 Illustrationen.

viele Texttafeln und 25 Kartenbeilagen auf 41 Kartenseiten.

Drei Bände.

In 50 Lieferungen à 75 Pf. = 40 Kr. = 1 Fr. = 45 Kop.

In 10 Abtheilungen à 3 M. 75 Pf. = 2 fl. = 5 Kr. = 2 M. 25 Kop.; in drei Halbbänden à 15 M. = 8 fl. = 20 Kr. = 9 Rubel.

Ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes, ein Buch, das in angenehmer Weise geographische Kenntnisse vermittelt, das aber auch den strengen Anforderungen des Fachmannes völlig genügt. Es darf behauptet werden, daß damit ein Werk auf den deutschen Büchermarkt gelangt, welches sich den besten literarischen Producten auf geographischem Gebiete würdig an die Seite stellt.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

KALODONT Schönheit der Zähne.

Sarg's sanitätsbehördlich geprüftes
ist aromatisch erfrischend und sehr praktisch auf Reisen.
ist im In- u. Auslande mit grösstem Erfolg eingeführt.
ist durch die handliche Verpackung, seine Billigkeit u. Reinlichkeit im Gebrauch bei Hof u. Adel wie im einfachsten Bürgerhause zu finden.
ist zu haben bei allen Apothekern, Parfümeuren etc.
Besten Schutz gegen Ansteckungsgefahr
Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

Preis 35 kr.

In Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn G. Bittermann.

Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde aufkühlendes

Heilmittel.

Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende geistlich deponirte Schutzmarke.

Depôts in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.

PRAGER HAUSSALBE.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerzstillendes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende geistlich deponirte Schutzmarke.

Haupt-Depôt
B. Fragner, Prag,
Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. z. schw. Adler.
Postversandt täglich. 927 26-11

Zur Saison!

Wilhelm Stenner,

Eisenhandlung in Waidhofen a. d. Ybbs,

empfehlte sein reich sortirtes Lager in:

Petroleum-Lampen,

wie Tisch- und Hängelampen, mit Flach- oder Rundbrenner aus der renomirtesten Fabrik R. Ditmar, besonders empfehlenswert für Geschäftslokale, Gasthäuser und Arbeitszimmer, Hängelampen mit Astralbrenner 20" und 30" (neues System). Sehr effectvolles Licht bei geringem Petroleumverbrauche. Ferner Tisch- und Hängelampen mit Favoritbrenner (Kugelflamme) 10", 14" (neuestes System), sehr intensives Licht wie Auerisches, für Privatwohnungen oder Kanzleien sehr zu empfehlen.

Anschaffungs-Preis sehr gering!

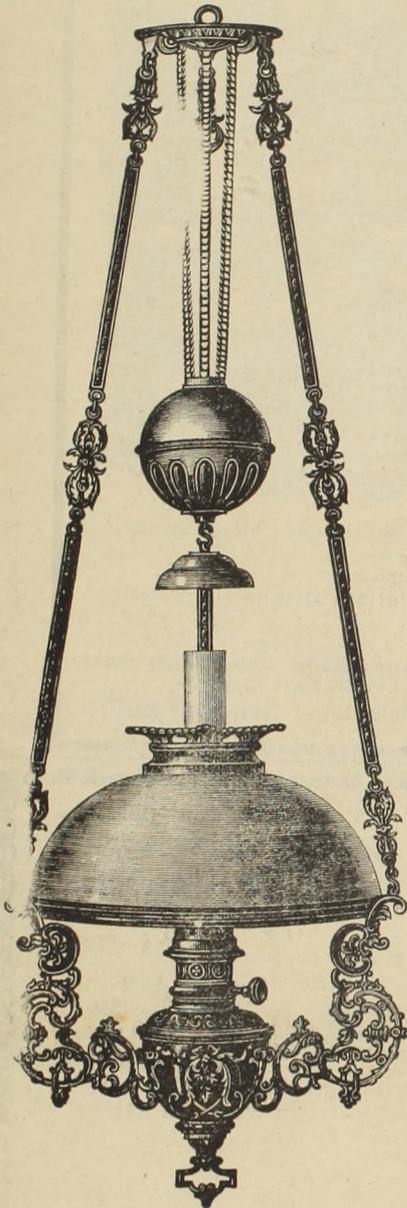
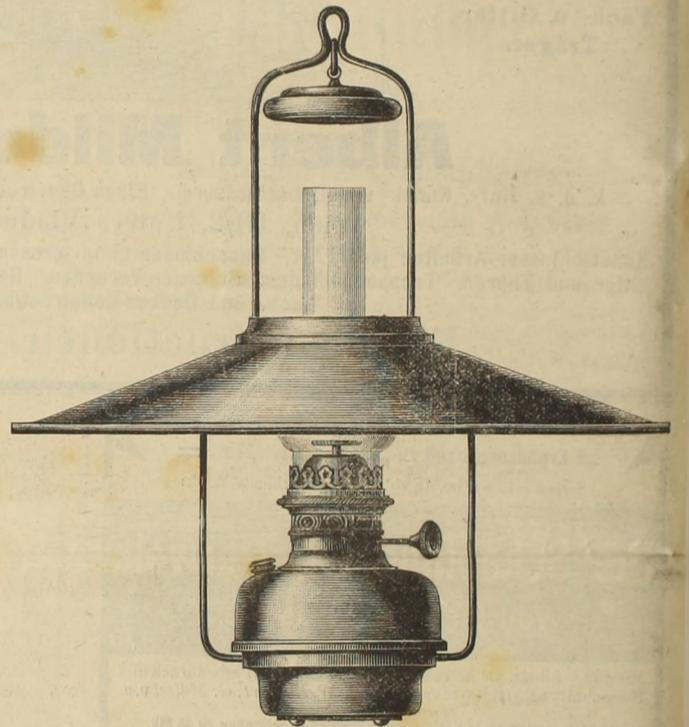
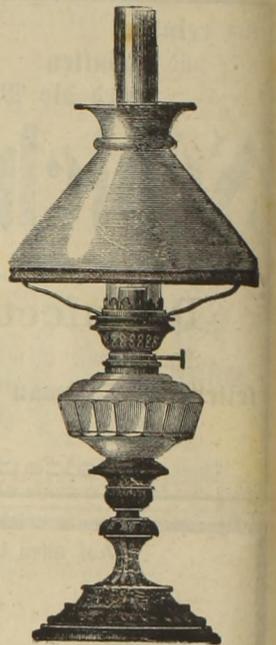
Heizöfen, Rund- & Kastelöfen, Friedländer-Regulier-Füllöfen,

für Holz- und Kohlenheizung, aus Gusseisen mit Chamotte-Einsatz.

Grab-Kreuze

in grosser Auswahl, sehr dauerhaft vergoldet, so auch Grabkreuzsteine und Grablaternen

zu den billigsten Preisen.



Apotheke „Zum goldenen Reichsapfel“

J. P S E R H O F E R ' S

I. Singerstrasse 15. WIEN.

Blutreinigungs-Pillen, vormals Universal-Pillen

genannt, verdienen letzteren Namen mit volstem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.

Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrat dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirteter Nachnahme sendung 1 fl. 10 kr.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“

verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer und zwar in rother Schrift trage.

Rostbalsam von J. Pserhofer, 1 Tiegel 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

Spizwegerichsaft, 1 Flasche 50 kr.

Amerikanische Gichtsalbe, 1 Tiegel 1 fl. 20 kr.

Pulver gegen Fußschweiß, Preis einer Schachtel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

Kropf-Balsam 1 Flasche 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

Lebens-Essenz (Prager-Tropfen) 1 Flasch. 22 kr.

Englischer Balsam, 1 Flasche 50 kr.

Ziaker-Brustpulver, 1 Schachtel 35 kr., mit Francozusendung 60 kr.

Lannochinin-Pomade, von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel 1 D. 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. Stendel, 1 Tiegel 50 kr., mit Francozus. 75 kr.

Universal-Reinigungs-Salz, von A. W. Bulrich, Hausmittel gegen schlechte Verdauung. 1 Paket 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorräthig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt — Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Post Anweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahmesendungen.

Tinct. capsici comp.

(PAIN-EXPELLER),

bereitet in Richters Apotheke, Prag,

allgemein bekannte schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an.

Central-Versand: Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von ihrem verlebten Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.
Fräulein Rosa: Warum so viel? Grolich Crème und Grolichseife kosten ja zusammen nur fl. 1. — und bezwecken Alles am leichtesten und schnellsten Weise. Bei Anwendung dieser einfachen billigen Mittel ist schon zu sein, keine Kunst.

Crème Grolich

entfernt unter Garantie 867 52-10

Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Miteffer, Nasenröthe etc. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter.

Preis 60 Kr.

Savon Grolich

dazugehörige Seife 40 Kr.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es werthlose Nachahmungen gibt.

Haupt-Depôt bei Johann Grolich,

Droguerie „Zum weißen Engel“ in Braun.

Nachricht zu haben in Ybbs bei Anton Kiechl, Apotheker.

Christbaum-Decorationen

CARL BIENIUS

setzt Wien, I., Singerstrasse II, Mezzanin. (Telephon 4929.) — Billigste Engros-Fabrikspreise.

Grossartige Neuheit! Brillant-Christbaummoos, patentirt, pr. Carton 30 kr., herrlich brillirende Engellocken pr. Stück 10 kr., Glüh- u. Crystallkugeln sowie Eier von 12 kr. aufwärts.

Direct importirte japanesische Christbaum-Lampions, reizend transparent, pr. Stück 6 kr.

Wundervoll brillirende Kugeln von 3 kr., Früchte von 8 kr., Nüsse von 6 kr., Eier von 10 kr. aufwärts, mit Silberboullion ganz umspunnen.

Prachtvolle Neuheiten von Glasfrüchten und niedlichen Phantasiebehängen

in herrlichem Farbenreflex. Präparirt, dass sich Kinder bei Bruch nicht verletzen. Carton mit 12 St. von 30 kr. aufwärts

Neu! unbrennbarer Aufputz. Ballen von brillantem Christkindhaar 5 kr., Kometsterne und Sonnen 6 kr., Brillantquasten und Zapfen pr. Stück 5 kr., Christbaumglitzer pr. Schachtel

8 kr., Schnee in Flocken und flammensichere Schneewatta, grosse Packung 12 kr., Eisgürländer per Meter von 10 kr. aufwärts. Eistränge per Stück 6 kr. und 10 kr. Grosse Doppelstränge des beliebten Christkindleinhaars

10 kr., in Farben 15 kr.

Neuartige Reflexverzierungen sowie Engel und Sterne für die obere Spitze der Bäume pr. St. von 8 kr. aufwärts, schwebende Weihnachtsengel pr. St. von 15 kr. aufwärts.



Preislisten von Tausenden der effectvollsten u. neuesten Christbaum-Decorationen gratis. — Besitze nirgends eine Filiale.

Wilhelm's

antiarthritischer antirheumatischer

Blutreinigungsthee

von

Franz Wilhelm

Apotheker

in Neunkirchen in Nieder-Oesterreich

ist durch alle Apotheken

zum Preise von ö. W. fl. 1.— per Packet

zu beziehen.

Richters Anker-Steinbaukasten



stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungetheiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reichillustrierte Preisliste kommen und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterlässt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 35 kr., 70 kr., 80 kr., 5 fl. und höher vorrätig

in allen feineren Spielwaren-Handlungen.

Neu! Richters Geduldspiele: Ei des Columbus, Blitzableiter, Zornbrecher, Grillenlöter, Nützigkeit, Pythagoras, Kreuzspiel usw. Die neuen Hefte enthalten auch hochinteressante Aufgaben zu Doppelspielen. Preis 35 kr. das Spiel. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie.,

Erste österreich-ungarische kais. und königl. privilegierte Steinbaukasten-Fabrik, Wien, I. Nibelungengasse 4, Rudolfsbad, Nürnberg, Olten (Schweiz), Rotterdam, London E.C., New-York.



Gegründet 1863.

Weltberühmt

sind die selbst erzeugten preisgekrönten

Handharmonikas

von

Joh. N. Trimmel, Wien,

VII/3 Kaiserstrasse 74.

Grosses Lager aller Musikinstrumente. Violinen, Zithern, Flöten, Ocarinen, Mundharmonikas, Vogelwerkel etc.

Schweizer Stahlspielwerke, selbstspielend, unüber-

troffen in Ton, Musik-Albums, Gläser etc. etc.

Musterbuch gratis und franco.

Zur Winter-Fütterung!

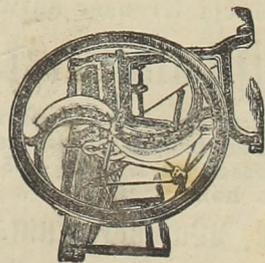
- Häcksel-Futter-Schneider,
- Rüben- und Kartoffel-Schneider,
- Schrot- und Quetschmühlen,
- Vieh-Futterdämpfer,
- Spar-Koch-Apparate,
- Kukuruz-Rebler,
- Getreide-Putzmühlen,
- Triebre-Sortirmaschinen,
- Heu- und Stroh-Pressen

fabriren in vorzüglichster, anerkannt bester Construction

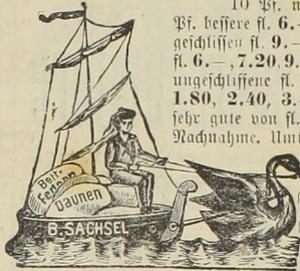
P. H. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirt. Maschinen WIEN II/1, Taborstrasse 76.

Cataloge gratis — Vertreter erwünscht!



!Billige böhm. Bettfedern!



10 Pf. neue gute geschliffene fl. 4.80, 10 Pf. bessere fl. 6.—, 10 Pf. schneeweisse damenweiche geschliffene fl. 9.—, 12.—, 15.—, 10 Pf. Halbdannen fl. 6.—, 7.20, 9.—, 10 Pf. schneeweisse, damenweiche, ungeschliffene fl. 12.—, 15.—, Damen (Flaum) fl. 1.80, 2.40, 3.—, 3.30, pr. 1/2 Kilo. Steppdecken sehr gute von fl. 2.20 aufwärts. Versand franco pr. Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gestattet. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.

Benedict Sachsel, Klattau 128 (Böhmen)

Jacken. Passenste Mäntel.

Weihnachts-Geschenke

Die schönsten Winter-Jaquets von fl. 5.—, gefüttert von fl. 6.—

Die schönsten Winter-Ronden wattirt von fl. 10.—, Pelz gefüttert von fl. 12.—

Die schönsten Loden-Kleider von fl. 8.—, Kränzchen-Kleider von fl. 10.— nur bei

J. A. Plank,

Wien II., Praterstrasse 36, gegenüber dem Carl-Theater.

Kleider. Stoffe.

Essenzen



zur sofortigen unfehlbaren Erzeugung sämtlicher Spiritosen, feiner Tafelliqueure und Specialitäten liefere ich in brillanter Qualität.

Nebstem offerire ich Essig-essenzen, 80% chemisch rein, zur Erzeugung von pikant-scharfem Weissig u. gewöhnlichem Essig. Recepte und Plakate werden gratis beigegeben.

Für beste Erfolge wird garantiert.

Preisliste versende franco.

Carl Philipp Pollak,

Essenzen-Specialitätenfabrik

Prag.

Solide Vertreter gesucht.

Bitte zu beachten!
 Wasserdichte
Nasswalder Lederschmiere

ein Product aus den besten Fettstoffen, macht das Leder **weich** und **dauerhaft**, gibt ihm ein **tiefschwarzes** Aussehen, schützt es vor **Zerspringen** und verhilft gänzlich das **Durchdringen des Wassers**.

Diese Lederschmiere eignet sich daher vorzüglich für **Stiefel, Schuhe, Pferdegeschirre, Riemenzeug** etc.

In **Waidhofen** zu haben bei: **August Lughofer, Georg Gruber, Ignaz Gindl, Ignaz Goldermann.**

In **Weyer a. d. E.** bei **Marie Krug & Sohn.**
 Erzeugung des **A. Stark** in **Grillenbergl, Post: Berndorf** (Nieder-Oesterreich).

Ausgezeichnet	1879	1884	1888
	Linz	Berndorf	Hainfeld
			1892

W. Neustadt, Krems, Bruck an der Mur, Weyer an der Enns, Waidhofen a. d. Ybbs.

Gemeindesekretärs-

oder **Beamten Stelle** bei einem gut gesicherten Privatunternehmer gegen **Neujahr** anzutreten in gesunder deutscher Gebirgsgegend um sich dort anzufriedeln eventuell anzufahren sucht. Bin gut rangirt, Pensionist, hoher Bierziger, gesund, stark, groß, sach. verh. der deutschen, böhmischen, italienischen, croatischen Sprache mächtig, in allen Kanzleiarbeiten versiert, kann eventuell 10,000 fl. Kaution leisten — Provision nach Gehalt. Gest. Anträge unter „T. 8144“ befördert **Rudolf Mosse** in **Wien.**

Terno!! Terno!!

Nur Gewinn! Kein Verlust!
 sind Jedem beschieden, der nachstehende Zeilen berücksichtigt und den weisen Rath des berühmten Mathematikers Herrn **Ditrichstein** in Anspruch nimmt.

Jedem ohne Ausnahme sind glückliche Feiertage beschieden

der genau nach **Ditrichstein'scher Methode** das **Lotto** spielt cultivirt. Alle von Herrn **Ditrichstein** berechneten Gewinnsummen haben stets den günstigsten Erfolg aufzuweisen und sind regelmäßig bei sämtlichen **Ziehungen** gezogen worden.

Wer also rasch gewinnen, rasch reich werden will, wer glückliche Feiertage, frohliches Neujahr erreichen will, der wende ihn unverweilt direkt nur an Herrn

Ditrichstein Maurizio in Budapest

(nähere Adresse unathig) und verlange sichere **Lotto-Glücksummen** mit denen der Terno dann unbedingt erfolgen muß. Herr **Ditrichstein** beantwortet jedes Schreiben in beizunehmender Weise, wenn demselben 3 Stück 5 kr. Marken beizugeben. Da einfache Briefe leicht abhanden kommen, werden **nur reco mandirte Briefe** angenommen.

Solide Agenten

werden in allen Ortschaften von einer leistungsfähigen Bankfirma behufs Verkaufes von in Oesterreich gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Losen gegen günstige Zahlungsbedingungen engagirt. Bei nur einigem Fleisse sind monatlich 100—300 Gulden zu verdienen. Offerte sind an **Bernat Nozza, Budapest, Marie Valeriegasse Nr. 4,** zu richten.

Für tüchtige Agenten!

**Höchster Provisionsatz
 unbedingter Erfolg!**

Eine der renomirtesten Fabrikfirmen vergibt die Vertretung ihrer **weltberühmten Liqueurspecialität**, überall einföhrbar! Offerte unter Chiffre „**Verdienst 1671**“ an **Rudolf Mosse, Prag.**

Für Weihnachten!

Christbaum-Bäckerei

in schönster und grösster Auswahl per Stück von einem Kreuzer aufwärts.

Christbaumkerz

aus reinem Wachse, nicht tropfend, sehr langsam und schön brennend, in verschied. Farben und Grössen zu 1, 2, 3, 4, 5 kr. und höher bei

Peopold Frieß, Waidhofen unt. Stadt.
 Alle Bestellungen werden prompt geliefert.

Ein Ariston,

fast neu, ist preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

**6°ige bulgarische
 Staats-Hypothekar-Anleihe
 von 1892 in Gold.**

Sicher gestellt durch erste Hypothek auf die Eisenbahnen **Rustschuk-Varna** und **Kaspitschan-Sofia-Küstendil**, sowie auf die beiden Hafensplätze **Burgas** und **Varna.**

Vollkommen steuer- und gebührenfrei für jetzt und alle Zukunft.

Rückzahlbar al pari in halbjährigen Verlosungen innerhalb 33 Jahren.

Nicht convertirbar bis zum Jahre 1898, **Internationales Anlagepapier**, cotirt in **Wien, Berlin, Amsterdam** und **Genf.**

Rentirend zum heutigen Course mit 6-30%.

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft

I., Wollzeile 10 „Mercur“ Mariahilferstr. 74B.

938 43—27

Wi

Ferdinand Schnell,

vormals **L. Sner,** 974 0—15

fotografische Anstalt
 in **Waidhofen an der Ybbs,**

nur **Obere Stadt, Polizeigasse Nr. 24,**
 im eigenen Hause,

(Zugang neben Reichenspaders Kaufmannsgeschäfte.)
 empfiehlt sich zur Aufnahme von **Portraits, Landschaften** und **Gebäuden**, sowie **Moment-Aufnahmen** jeder Art. Für genaue **Rechlichkeit** wird garantiert. **Coloriren** wird auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Vogelstrebhaber.

Grüne Papageien, junge gefleckte Vögel, anfangend zu sprechen **St. 18, 20, 25 M.**, dito zahm und sprechend **St. 36, 40, 50 bis 100 M.** Amazon-Papagei zahm und sprechend **St. 30, 40, 50 M.**, gut sprechende **60 bis 100 M.** Grüne Papageien, sprechen leidend, **St. 10, 15, 20 M.** Zwergpapageien, Zuchtpaare, Paar **6, 8, 10 M.** Harter Kanarienvogel **Hohl- und Klingelvögel, flotte Sängler, St. 6, 8, 10, 12, Prima 15, 20, 25 M.** Prachtvögel, reizende niedliche Sängler **B. 3, 4, 5 M.**, versendet unter Garantie lebender Ankunft gegen **Nachnahme L. Förster, Zoologische Handlung Chemnitz.**

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Höfliche Anzeige!

Hiermit erlaube ich mir, einem **P. T. Publikum** ergebenst anzuzeigen, daß ich seit **15. November l. J.** aus dem **zahntechnischen Atelier A. Hellmann**, welchem ich seit vier Jahren als stiller Compagnon und Geschäftsleiter associirt war, ausgetreten bin und mein **zahntechnisches Atelier** im eigenem Hause, **Schubertstraße Nr. 46,** neu errichtet habe.

Mit dem besten Danke für daß mir geschenkte **Vertrauen** meiner **P. T. Kunden**, verbinde ich die **Bitte**, mir daßselbe auch bei meinem neuen Unternehmen erhalten zu wollen.

Hochachtungsvollst

Joh. Schmutz,

Zahntechniker, Schubertstr. Nr. 46, Linz.

**Mariazeller
 Magen-Tropfen,**

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier (Mähren),**

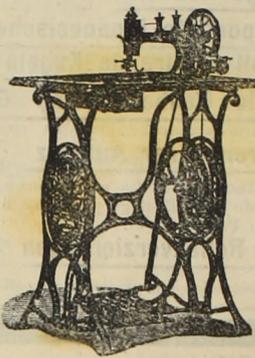
ein althährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit **nebenstehender Schutzmarke** und **Unterschrift.**
 Preis à Flasche **40 kr., Doppelflasche 70 kr.**
 Bestandtheile sind angegeben.
 Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Waidhofen: Apoth. Paul. In Amstetten: Apoth. Ernst Watzke. In Haag: Apoth. Vincenz Voh. In Seitenstetten: Apoth. Anton Reich. In Ybbs: Apoth. A. Riedl. Pöfnerstein: Apoth. G. Sidmann. Weyer: Apoth. Ecker's Wwe. Windischgarsten: Apoth. R. Zeller.

**Passende Weihnachts-Geschenke
 sind:**

NÄHMASCHINEN



gut, reel billig
 auch gegen

Ratenzahlung

Umtausch alter

Maschinen.

NADELN,

alle Bestandtheile und
Nähmaschinenöhl.

JOSEF SCHANNER,
Waidhofen an der Ybbs. hoher Markt 86.

Wachs-Pasta

(weiss und braun in Dosen.)

Einfachstes und vorzüglichstes Mittel zum Glänzen der Fußböden, Parquetten und **Watt-Möbel.**

Zu haben bei:

Peopold Frieß, Waidhofen a. d. Ybbs,
 untere Stadt Nr. 70. 864 52—11

Bähne und Gebisse

nach neuestem, **ameritanischen System.** Dieselben werden unter **Garantie** naturgetreu, zum **Kauen** vollkommen verwendbar, ohne vorher die **Wurzeln** entfernen zu müssen, in **6 bis 8 Stunden** schmerzlos eingesezt.

Reparaturen

882 0—117

sowie **sämtliche** in dieses Fach einschlagenden **Verrichtungen** werden bestens und **billigst** in **kurzester Frist** ausgeführt.

J. Werchlawski

**habilit in Waidhofen, oberer Stadtplatz
 im Hause des Herrn M. Sommer.**

Seit 30 Jahren in Hof-Markällen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauche, zur Stärkung vor und Wiederkäftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

**Kwizda's
 Restitutionsfluid**
 Wasschwasser für Pferde. Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. ö. w.
 Zu beziehen in den Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns.
 HAUPT-DEPOT:
Franz Joh. Kwizda
 k. u. k. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant,
 Kreisapotheker **Korneuburg** bei **Wien.**

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich
Kwizda's Restitutionsfluid.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression **Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel** etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner **Necessaires, Cigarenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenwafern, Cigarren-Etuis, Tabakdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle** etc. **Alles mit Musik.** Stets das **Neueste und Vorzüglichste**, besonders geeignet zu **Weihnachtsgeschenken**, empfiehlt

J. Heller, Bern (Schweiz).

Nur **direkter Bezug** garantiert für **Rechtigkeit**; illustrierte Preislisten sende franco.